

Versorgung von 500 Einwohnern gewährleistet – Gemeinde investiert ebenfalls in Trinkwasseraufbereitung durch Ultrafiltration

Bayerns größte Pflanzenkläranlage steht in Rottenbuch

Man kann Rottenbuch im Landkreis Weilheim-Schongau sicher als eine der umweltbewusstesten Gemeinden im Freistaat bezeichnen. Nach drei Jahren Bauzeit war es am 20. Juli endlich soweit: die knapp 1800 Einwohner zählende Kommune weihte im Ortsteil Schönberg ihre rundum erneuerte Wasserversorgung ein. Bayerns größte Pflanzenkläranlage sowie der Trinkwasser-Hochbehälter mit einer modernen Ultrafiltrationsanlage sind zwei Vorzeigeprojekte, auf die die Schönberger stolz sind.

Sowohl Trübstoffe wie Keime werden entfernt

Die Gemeinde stand vor der Herausforderung, dass die Trinkwasser- wie die Abwasserentsorgung dringend einer Modernisierung bedurfte. Das Abwasserproblem sollte durch den Bau einer eigenen Pflanzenkläranlage für Schönberg gelöst, die Trinkwasserversorgung durch die Errichtung eines neuen Hochbehälters mit modernster Ultrafiltration gewährleistet werden.

„Beide Maßnahmen dienen dazu, den ökologischen Wasserhaushalt langfristig zu verbessern und zu sichern“, so der Rottenbacher Bürgermeister Andreas Kel-

ler (Freie Wähler). „Wir sind aufgefordert, mit unserem Wasser verantwortungsvoll umzugehen. Durch die Kanalisierung des gesamten Ortsgebietes, den Bau von Bayerns größter Pflanzenkläranlage sowie der modernen Trinkwasseraufbereitung haben wir einen großen Beitrag zum Erhalt unseres gesunden Grundwassers geleistet. Das Kernstück der neuen Wasserversorgung in Schönberg stellt die mit modernster Technologie gefertigte Ultrafiltrationsanlage dar. Die Anlage ist komplett in Deutschland gefertigt.“

Die Ultrafiltration ist die einzige Technologie zur Trinkwasseraufbereitung, die in einem einzigen Schritt sowohl Trübstoffe als auch Krankheitserreger aus dem Wasser entfernt – mit einer weitaus höheren Leistung als jedes andere Verfahren. Die Poren der Ultrafiltrationsmembranen sind etwa 20 Nanometer klein – ein Nanometer entspricht dem 2000stel eines menschlichen Haares – und entfernen zuverlässig Viren, Bakterien, Parasiten und Sporen.“

In Rottenbuch ist man überzeugt, richtig investiert zu haben: „Eine Belastung unseres Trinkwassers, zum Beispiel durch Arzneimittelrückstände, wird immer mehr zu einem ernsthaften Problem. Die Risiken dieser Verunreinigungen sind unkalkulierbar“, weiß Michael Hank, Gründer

und Geschäftsführer der Steingadener Firma Seccua, von der die Ultrafiltrationsanlage stammt. Seccua ist mit über 300 Projekten einer der erfahrensten Anbieter für Ultrafiltrationstechnologie in Deutschland.

„Gerade für die dezentralen Wasserversorger ist es oft schwie-

schäftsführer. Und auch die rund zwei Millionen Euro teure Pflanzenkläranlage, momentan Bayerns größte, ist ein zukunftsorientiertes Projekt, das staunen lässt. Innerhalb eines Jahres wurde die Anlage gefertigt. „Damit gewährleisten wir die Versorgung von 500 Einwohnern“, erläutert Han-



Auf den ersten Blick unspektakulär, aber effektiv: Die 12 000 Pflanzen umfassende Filterschicht reinigt das Abwasser preisgünstiger als herkömmliche Anlagen. FOTO GEMEINDE ROTTENBUCH

rig, das Trinkwasser den hohen Anforderungen entsprechend aufzubereiten. Wir sind sehr stolz darauf, dass durch unsere Anlagen eine gute Trinkwasserqualität im Ortsteil Schönberg nun dauerhaft gesichert ist“, so der Ge-

nes Scheifele, der geschäftsleitende Beamte der Gemeinde Rottenbuch. Vergleichbar konzipierte Anlagen in Bayern sorgen nach seinen Worten bisher lediglich für 200 bis 300 Einwohner. Und so funktioniert: Das Abwasser si-

ckert hier durch die Filterschicht, die aus den unterschiedlichsten Kieskörnungen besteht. In den Kiesschichten leben Bakterien und Organismen, die für die Reinigung des Abwassers eingesetzt werden. Die 12 000 Pflanzen haben die Aufgabe, den für die Organismen lebensnotwendigen Sauerstoff bis ins Wurzelwerk zu fördern.

In Rottenbuch lässt sich damit in Zukunft richtig Geld sparen. „Für unsere andere, herkömmliche Kläranlage haben wir deutlich höhere Aufwendungen“, berichtet Scheifele, „besonders beim Strom und den Unterhaltskosten.“ Mindestens 30 000 Euro muss die Gemeinde jährlich an Zuschüssen aufbringen. Bürgermeister Keller lobt das Engagement seiner Einwohner: „Dank der tatkräftigen Mithilfe vieler Schönbergerinnen und Schönberger konnten die Kosten für unsere neue Wasserversorgung nicht unerheblich gesenkt werden. Insbesondere der Bau des Wasser-Hochbehälters wurde fast ausnahmslos in Eigenleistung erstellt. Wir dürfen mit Stolz auf die geleistete Arbeit blicken. In Schönberg sind mit der Pflanzenkläranlage, dem Kanal und dem Wasser-Hochbehälter drei moderne, zukunftsorientierte und umweltverträgliche Projekte verwirklicht worden, die Bewunderung verdienen.“ > BSZ